

Substanzkonsum von Asylsuchenden: Müssen Suchtberatung und Suchtprävention tätig werden?

Austauschtreffen am Mittwoch, 6. Dezember 2017 in Zürich

Menschen, die geflüchtet sind, leben im Ankunftsland in einer mehrfach belastenden Situation: Sie haben einen beschwerlichen und vielfach traumatisierenden Weg hinter sich. Zu den mitgebrachten Ängsten und Nöten kommen in der Fremde Unsicherheiten, Notsituationen und Bedrängnissen dazu. Es liegt nahe, dass der Konsum von Alkohol, Medikamenten oder illegalen Drogen für viele Entspannung und Vergessen bedeutet. Konflikte, Schlaflosigkeit, Ängste, Einsamkeit oder viele Stunden des Nichtstuns lassen sich damit besser ertragen.

Derzeit scheint unter Flüchtlingen vor allem der Konsum von Alkohol, Cannabis und Medikamenten ein Thema zu sein. Betreiber von Asylzentren und Hilfsorganisationen, die im Asylwesen tätig sind auf der einen Seite sind unsicher, wie sie mit dieser Situation umgehen können. Suchtpräventions- und -beratungsstellen auf der anderen Seite sind sich noch zu wenig im Klaren darüber welche Rolle sie einnehmen können, wenn es um den Konsum Asylsuchender geht.

Aus diesem Grund organisiert der Fachverband Sucht ein Austauschtreffen, das sich an Fachpersonen der Suchtprävention und Suchtberatung sowie weitere Interessierte richtet. Das Treffen dient der Klärung der Fragen, ob die Suchtprävention in Asylzentren resp. Beratung und Begleitung konsumierender Asylsuchender zu Ihrem Thema machen müssen, und wenn ja, in welcher Form.

In zwei Referaten berichten Vertreter der Heilsarmee und von Solinetz von ihren Erfahrungen mit Asylsuchenden, die Alkohol oder Cannabis konsumieren und zeigen auf, welchen Herausforderungen sie begegnen und wo sie Unterstützung brauchen. Anschliessend diskutieren Sie in Gruppen ausgewählte Leitfragen, die zur Klärung der Rolle der Suchtprävention und -beratung im Asylwesen dienen.

Programm

13.15	Eintreffen der Gäste
13.30	Begrüssung Senad Gafuri, Projektleiter Fachverband Sucht
13.35	Konsum Asylsuchender aus der Sicht einer Zentrumsbetreiberin Jasmin Gfeller, Co-Leiterin Kollektivunterkunft, Heilsarmee Flüchtlingshilfe Die Heilsarmee Flüchtlingshilfe betreibt im Kanton Bern unter anderem Kollektivunterkünfte für Asylsuchende. Das Solinetz ist ein Verein, der sich für die Würde und Rechte von Asylsuchenden und Sans-Papiers einsetzt. Mit verschiedenen Projekten trägt das Solinetz zur Verbesserung der Lebensbedingungen von mehreren Hundert Flüchtlingen und Sans-Papiers im Raum Zürich bei.
14.20	Konsum Asylsuchender aus der Sicht einer Hilfsorganisation Lena Weissinger, Rechtsanwältin, Stellvertretung der Geschäftsleitung, Solinetz Zürich
15.05	Pause



15.30 Diskussion in Kleingruppen

In berufsfeldspezifischen Gruppen (Suchtprävention, Suchtberatung) diskutieren die Teilnehmenden folgende Fragen:

- Was bedeutet das Gehörte für unsere Organisationen? Müssen Suchtprävention in Asylzentren resp. die Beratung und Begleitung konsumierender Asylsuchender für uns zu einem Thema werden?
- Wenn ja:
 - Was bedeutet das für die Angebotsgestaltung unserer Organisationen?
 - Und was bedeutet das für die Personalentwicklung in unseren Organisationen? Brauchen unsere Mitarbeitenden Fachwissen zum Thema Migration?
 - Welche Schritte können unsere Organisationen kurzfristig einleiten, welche mittelfristig?
- Wer ist auf diesem Gebiet bereits aktiv, in welcher Form und mit welchem Erfolg?
- Welche Instrumente gibt es?
- Welche Unterstützung kann/soll der Fachverband Sucht bieten?

16.30 Synthese im Plenum und weiteres Vorgehen

17.00 Ende der Veranstaltung

Veranstaltungsort

Katholische Hochschulgemeinde aki
Hirschengraben 86, 8001 Zürich, Tel. 044 254 54 60

Anmeldung

www.fachverbandsucht.ch > Veranstaltungen

Anmeldeschluss

28. November 2017

Teilnahmegebühr

Zur Deckung der Unkosten erheben wir eine Teilnahmegebühr von Fr. 28.–
Der Betrag wird Ihnen nach Ihrer Anmeldung in Rechnung gestellt.

Veranstalter

Fachverband Sucht
Weberstrasse 10, 8004 Zürich
Tel. 044 266 60 60
info@fachverbandsucht.ch